



Sehr geehrte Damen und Herren

Mit diesem Communiqué präsentieren wir Ihnen einige Neuigkeiten im Zusammenhang mit den Schweizer «Big Brother Awards».

Wir würden uns freuen, wenn Sie darauf hinweisen könnten!

Besten Dank und freundliche Grüsse

Catherine Weber und Christoph Müller
(für das Organisationskomitee)

Medieninformation vom 30. November 2004 (6d)

- ** Laudatio der fünften «Big Brother Awards» online**
- ** Karte mit über 100 Kameras im Zürcher Hauptbahnhof**
- ** Was bringt Kameraüberwachung in Regionalzügen?**
- ** Neues Dossier mit Informationen zu RFID**
- ** Gegen Schengen-SIS und EURODAC!**
- ** Ausschreibung der 6. Schweizer «Big Brother Awards»**

Laudatio der fünften «Big Brother Awards» online

Am 16. Oktober 2004 fand in der Steeltec-Halle in Emmenbrücke die feierliche Preisverleihung der fünften Schweizer «Big Brother Awards» statt (im Rahmen von «pulp – plattform für digitale kultur»). Mit diesen satirischen «**Preisen, die keiner will**» zeichnet ein Organisationskomitee jedes Jahr die übelsten Datenschutzverletzungen aus. Die Verleihung von «Big Brother Awards» ist eine internationale Aktion.

In der Schweiz fand der Wettbewerb bereits zum fünften Mal statt.

Die Laudatio der feierlichen Zeremonie ist nun online verfügbar:

<http://www.bigbrotherawards.ch/2004/event/>

Zur Erinnerung: Die Sieger der vier Negativpreisen waren

- Korpskommandant Hansruedi Fehrlin, Schweiz. Luftwaffe (Staats-Award)
- santésuisse, Solothurn (Business-Award)
- Stadtpolizei Zürich (Arbeitsplatz-Award)
- Josef Leu (Nationalrat CVP/LU, Lebenswerk-Award)

Die Sieger des «**Winkelried Awards**» für besonders lobenswerten Widerstand *gegen* Überwachung und Kontrolle waren der Anwalt Daniele Jenni und der Arzt Beat Schaub.

sh. unsere Medieninfo Nr. 5/2004 vom 16. Oktober 2004
<http://www.bigbrotherawards.ch/2004/presse/>

(Wer die Preisverleihung verpasst hat: Demnächst können wir eine **DVD-Dokumentation** mit Aufnahmen der Fernsehstation «Tele G» (Guido Henseler) anbieten!)

Karte mit über 100 Kameras im Zürcher Hauptbahnhof

An keinem anderen öffentlich zugänglichen Ort in Zürich ist die Dichte der Überwachungskameras höher als am Hauptbahnhof: Über hundert Kameras beobachten KundInnen und Angestellte von Bahn und Shopping. Der Zürcher Hauptbahnhof wird täglich von mehr als 300'000 Personen frequentiert.

Die meisten Kameras sind untereinander **zu einem eigentlichen CCTV-System vernetzt** (Closed Circuit Television). Sie dienen der Verhaltenskontrolle, der Beweissicherung und der Einsatzplanung in Krisenfällen.

Alle notierten Kameras sind auf den öffentlich zugänglichen Raum gerichtet. Die meisten Kameras sind sogenannte «**Kapo-Cams**». Sie wurden in den 1990er-Jahren installiert und werden gemeinsam von SBB und Kantonspolizei betrieben.

Rechtzeitig zur Spezi­alsendung «Alles unter Kontrolle» von SFDRS veröffentlichen das Organisationkomitee der Schweizer «Big Brother Awards» und das Zürcher Kulturzentrum «Rote Fabrik» **die allererste Kamerakarte des Zürcher Hauptbahnhofs**.

Neben Überwachungskameras **listet die Karte weitere Sensoren auf, namentlich 17 Mobilfunkantennen**: Seit 2002 sind alle Schweizer Telecom-Anbieter verpflichtet, so genannte Kommunikationsranddaten permanent aufzuzeichnen und während sechs Monaten aufzubewahren. Zu diesen Daten gehört bei Mobiltelefonen neben der genauen Uhrzeit **auch der geographische Standort** (Funkzelle).

Bereits im April 2004 veröffentlichten dieselben Autoren die erste Kamerakarte zum Zürcher Quartier Aussersihl (Kreis 4, **Langstrassenquartier**). In diesem Stadtteil wurden mehr als hundert Kamerastandorte kartiert.

Beide Karten sind als farbige Internet-Version und als Schwarz-Weiss-Druckvorlage erhältlich unter: <http://www.bigbrotherawards.ch/kameras/>

Ausserdem: In der aktuellen Doppelausgabe Nr. 2-3 der **Fachzeitschrift «Surveillance and Society»** finden sich drei Artikel zu Überwachungskameras in der Schweiz, u.a. von Francisco Klauser zu Studien in Genf und in Olten. Ein weiterer Artikel nimmt den Zürcher Hauptbahnhof als Beispiel, um eine neue Typologie von Überwachungskameras zu entwickeln. Die Autoren dieses Artikels, Christoph Müller und Daniel Boos, gehören zu den Mitbegründern der Schweizer «Big Brother Awards».

Surveillance and Society, Issue 2/3, Volume 2, autumn 2004: «The Politics of CCTV in Europe and Beyond» <http://www.surveillance-and-society.org/cctv.htm>

Was bringt Kameraüberwachung in Regionalzügen?

Vergangene Woche kündigten die SBB an, dass sie ihren Versuch mit Überwachungskameras in Regionalzügen auf das Gebiet des Zürcher Verkehrsverbunds ZVV ausdehnen. Seit dem vergangenen Montag ist eine erste doppelstöckige S-Bahn-Komposition mit Videokameras ausgerüstet. Als Gründe für die Installation nennen die SBB v.a. die Bekämpfung von Vandalismus und die Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Passagiere.

Das Organisationskomitee der «Big Brother Awards» steht diesen Versuchen sehr kritisch gegenüber. **Wir bezweifeln, dass solche Kameras dazu beitragen können, den beabsichtigten Zweck zu erfüllen.** Die SBB behaupten zwar wiederholt, dass bei einem Pilotversuch in der Westschweiz «der Vandalismus um 80% zurückgegangen» sei. Bisher konnten sie aber auch nach mehrmaligen Nachfragen keine plausible Auskunft darüber liefern, wie diese Zahlen methodisch genau eruiert wurden.

Nicht nur fehlen jegliche Belege für die Effizienz der Installationen, sondern es sind auch unerwünschte Nebeneffekte zu befürchten. So führen die Überwachungskameras möglicherweise zu einer Verlagerung von Vergehen. **Weiter können solche Installationen den falschen Eindruck erwecken oder verstärken, Bahnfahren sei gefährlich.** Zudem kosten die Anlagen sehr viel Geld!

Wenn Überwachungskameras in öffentlichen Verkehrsmitteln eingesetzt werden, dann darf dies nur im Rahmen von klaren Leitplanken und mit einer konsequenten Ausrichtung auf eine «best practice» erfolgen. Beispielsweise muss ein konkreter Bedürfnisnachweis vorliegen, die Daten dürfen nur aufgrund konkreter Ereignisse von Strafverfolgungsbehörden eingesehen werden, die Pilotversuche müssen regelmässig auf ihre Effizienz hin überprüft werden und es sind Begleituntersuchungen über die gesellschaftlichen Auswirkungen erforderlich.

Ein Beispiel für eine klare Wegleitung für Videoüberwachung in öffentlichen Verkehrsmitteln wurde im Dezember 2003 vom ZVV unter Mitarbeit des Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich erarbeitet («Richtlinien für Pilotversuche Videoüberwachung im ZVV, gültig ab 15.12.2003», info@zvv.ch). **Wir fordern ZVV und SBB auf, sich an diese Richtlinien zu halten!**

Neues Dossier mit Informationen zu RFID

RFIDs (Radio Frequency Identity-Tags) sind **kleine Chips, die Daten speichern, welche sich auf eine Distanz von bis zu mehreren Metern unbemerkt per Funk auslesen lassen:** Eine Antenne sendet einen Impuls und die Chips senden eine eindeutige Nummer zurück.

RFIDs lassen sich in Kleider verstecken oder als berührungslose Zugtickets verwenden und sollen dereinst den herkömmlichen Strichcode auf Produkten ersetzen. So hätte dann beispielsweise jeder Joghurtbecher eine weltweit eindeutige Nummer.

Werden RFIDs in Gegenstände eingebaut (Z.B. in eine Jacke oder in einen Schuh), so lassen sie sich nicht mehr entfernen, ohne den Gegenstand dabei zu zerstören.

In Deutschland führt die Kaufhausgruppe Metro in ihrem «Future Store» in Rheinberg den weltweit ersten grossen Feldversuch mit RFIDs durch. Dafür erhielt der Supermarkt im letzten Herbst einen deutschen «Big Brother Award».

*Ein Dossier der Schweizer «Big Brother Awards» vermittelt Informationen zu RFIDs:
<http://www.bigbrotherawards.ch/diverses/rfid>*

Gegen Schengen-SIS und EURODAC!

Am 9. November 2004 hat der Bundesrat den Bundesbeschluss über die Bilateralen Abkommen II veröffentlicht, in der aktuellen Wintersession wird der Vorschlag in National- und Ständerat behandelt (sh. Bundesblatt Nr. 44 vom 9. November 2004).

Das Organisationskomitee der «Big Brother Awards» lehnt das Abkommen «über die Assoziierung an Schengen und Dublin» klar ab, weil es eine unverhältnismässige Ausweitung der polizeilichen und geheimdienstlichen Kompetenzen bedeutet und zu riesigen Datensammlungen führt, namentlich mit der europaweiten Fingerabdruck-Datenbank EURODAC. Zudem ist die demokratische Kontrolle von Schengen sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene völlig ungenügend.

Die Verlagerung der Grenzkontrolle in ein «grenznahe Gebiet» von 30 km **bedeutet für die Schweiz faktisch die Einführung einer Ausweispflicht.** Sogenannte «anlassunabhängige» Personenkontrollen sind aber weder in den Schweizer Polizeigesetzen und Strafprozessordnungen noch in der Verfassung vorgesehen.

Obwohl sich in der Botschaft – wie der Zuger Datenschutzbeauftragte feststellte – nicht weniger als 233 Fundstellen für den **Begriff «Datenschutz»** finden, wird genau dieser Begriff an etlichen Stellen **ausgehöhlt.** So sollen persönliche Daten künftig ohne jegliche Kontrolle über Grenzen hinweg an verschiedenste Amtsstellen weitergegeben werden dürfen (zBsp. Art.22h des ANAG, analog dazu Art.102b des AsylG). Unter der Generalklausel «Wahrung überwiegender öffentlicher Interessen» **dürfen persönliche Daten sogar an Staaten ausgehändigt werden, die keinen der Schweiz vergleichbaren Datenschutz garantieren!**

Wenn es darum geht, schwere Verbrechen zu verfolgen, so können Daten auch heute schon im Rahmen der internationalen Rechtshilfe ausgetauscht werden. Das Schengener Informationssystem SIS und die Datenbank EURODAC sind offensichtlich nicht gegen Verbrecher gerichtet, sondern vorab gegen Asylsuchende.

Mit dem für 2007 geplanten **Ausbau zum Projekt SIS-II** sollen die Möglichkeiten zum Sammeln, Speichern und Verarbeiten persönlicher Daten massiv ausgeweitet werden. Zudem planen die Innen- und Justizminister der EU-Staaten die **Einführung von biometrischen Angaben in Personalausweisen.**

Das Organisationkomitee der Schweizer «Big Brother Awards» spricht sich deshalb deutlich gegen den Beitritt zum Schengener Informationssystem SIS und zur Datenbank EURODAC aus. **Es gilt, das Recht auf Privatsphäre zu wahren!**

*Eine Stellungnahme gegen Schengen-SIS und EURODAC findet sich hier:
<http://www.bigbrotherawards.ch/diverses/>*

Aktuell: An einem Treffen hinter verschlossenen Türen haben sich die Justiz- und Innenminister der EU am 23. Oktober 2004 in aller Eile **darauf geeinigt, die Ausweispapiere aller 450 Mio. EU-Bürgerinnen und Bürger künftig obligatorisch mit biometrischen Daten zu versehen.** In einem offenen Brief vom 30. November 2004 warnen die Organisationen Privacy International, Statewatch und EDRI die Mitglieder des EU-Parlaments vor diesen Plänen und vor den Gefahren einer EU-weiten Datenbank mit digitalen Fingerabdrücken und Iris-Mustern.

*Der offene Brief wird vom Organisationskomitee der Schweizer «Big Brother Awards» unterstützt. Siehe:
http://www.privacyinternational.org/issues/terrorism/ep_letter_biometrics.html*

Ausschreibung der 6. Schweizer «Big Brother Awards»

Mit satirischen «Big Brother Awards» werden jedes Jahr die übelsten Datenschutzverletzungen ausgezeichnet. **Die Nomination der Kandidatinnen und Kandidaten erfolgt durch das Publikum**, die Auswahl durch eine kompetente Jury.

Drei Betonpokale stehen für die grössten Schnüffelratten in den Kategorien «Staat», «Business» und «Arbeitsplatz» bereit. Weiter wird ein «Lebenswerk-Award» für besonders hartnäckige, lebenslange Spitzelarbeit verliehen. Neben diesen vier negativen Preisen zeichnet ein «Winkelried Award» besonders lobenswerten Widerstand *gegen* Überwachung und Kontrolle aus.

Vorschläge für Kandidaturen sind entweder auf der Webseite direkt in ein Formular einzutragen (<http://www.bigbrotherawards.ch/2005/>), oder per Briefpost einzusenden an «SIUG, Postfach 1908, 8021 Zürich». Per E-Mail sind die begründeten Vorschläge an proposals@bigbrotherawards.ch zu richten. **Einsendefrist ist der 31. August 2005.**

Ehrenliste

Zu den bisherigen Gewinnern eines «Big Brother Awards» gehören die Firmen Swisscom, Roche, SWICA, Orange und Q-Sys, der Bundesrat Samuel Schmid, die Kantonspolizei Zürich, die Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten, sowie der ominöse «Club de Berne». Eine Liste findet sich in unserer «**Hall of Shame**»:

<http://www.bigbrotherawards.ch/diverses/hallofshame>

Eine international koordinierte Aktion

«Big Brother Awards» sind eine international vernetzte Aktion: Die erste Preisverleihung wurde 1998 in Grossbritannien von «Privacy International» organisiert. Inzwischen fanden über 40 weitere Ehrungen in 16 Ländern statt, so in den USA, in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Ungarn, in den Niederlanden, in Japan, Finnland, Dänemark, Spanien, Australien und Neuseeland. Weitere Veranstaltungen sind in Planung (siehe <http://www.bigbrotherawards.org>).

Organisation

Die Verleihung der Schweizer Big Brother Awards 2004 wurde organisiert von der «Swiss Internet User Group SIUG», vom «Archiv Schnüffelstaat Schweiz» und von «//syndikat – Die Online-Gewerkschaft», mit Unterstützung des Zürcher Kulturzentrums Rote Fabrik, des Vereins «trash.net» und den Gewerkschaften comedia und GBI.

Medienpartner sind «WOZ Die Wochenzeitung» und «Le Courier».

Kontakt

info@bigbrotherawards.ch — <http://www.bigbrotherawards.ch>

031-312.40.30 (Catherine Weber)

079-655.46.84 (Thomas Bader)

076-520.16.29 (Antonios Kipouros, //syndikat, für Fragen zum «Arbeitsplatz-Award»)

NICHT LAMENTIEREN, NOMINIEREN!